

Kurzer Bericht über Leben und Tod
unserer lieben Sr. Sigillinde (Marina) Câmara Piquet OSB
* 22.07.1925 + 19.09.2009

„Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“

Sr. Sigillinde Câmara Piquet wurde am 22. Juli 1925 in Fortaleza, der Landeshauptstadt von Ceará, im Nordosten Brasiliens geboren. Im Alter von zwei Jahren wurde sie auf den Namen Marina getauft. Sie war das dritte Mädchen unter acht Geschwistern. Marina hatte eine glückliche Kindheit, umsorgt von der Liebe der Eltern, Cesar Krieger Piquet, Kaufmann, und der Mutter, Eloiza Câmara Piquet. Als Marina sechs Jahre alt war, zog die Familie nach Rio de Janeiro, wo die drei Töchter ihre Erstkommunion feierten. Schon bald zog die Familie wieder in den Nordosten, nach Recife, Pernambuco. Marina besuchte die Schule der Schwestern der Heiligen Familie, die sie dankbar in Erinnerung behielt. Noch einmal zog die Familie um, diesmal nach Campina Grande, Paraíba. Für zwei Jahre unterbrach Marina ihre Studien. Sie begleitete den Vater auf seinen Reisen ins Landesinnere, auf der Suche nach Halbedelsteinen. Diese Fahrten beeindruckten das Mädchen sehr und führten zu einer engen Bindung an den Vater. Aber Marina wollte doch ihre Schulbildung abschließen und bat die Eltern, wieder nach Recife gehen zu dürfen. Dort kam sie dann in unser Internat bei der Schule Nossa Senhora do Carmo.

Sr. Sigillinde erinnert sich: „Nach dem Abschluss des Gymnasiums wollte ich ein Kunststudium beginnen. Ich machte noch die Aufnahmeprüfung. Aber der Ruf des Herrn war stärker. Er veranlasste mich, alles zu verlassen. Ich beschloss, in Olinda für das Lehramt zu studieren. Ich lebte als Internatsschülerin in der Academia Santa Gertrudes in Olinda. Es war eine glückliche Zeit, in der die Schwestern mich begleiteten.“

Marina trat am 12. September 1946 in unsere Kongregation ein, trotz des heftigen Widerstandes der Eltern. Besonders der Vater weinte sehr beim ersten Besuch. Bis zu seinem Tod nahm er den Entschluss seiner Tochter nicht voll an. Am 9. März 1947 wurde Marina Postulantin und am 12. Dezember begann sie das Noviziat und erhielt den Namen Sr. Sigillinde.

Die zeitliche Profess machte sie am 10. Februar 1949. Ihre erste Tätigkeit als Jungprofesse hatte sie als Internatsmeisterin. Im dritten Jahr wurde sie an unsere Schule in Recife versetzt, wo sie ebenfalls viele Jahre lang für das große Internat verantwortlich war. An den Wochenenden kam sie zur Vorbereitung auf die Ewige Profess ins Prioratshaus, die sie am 10. Februar 1952 machte. Sr. Sigillinde erinnert sich: „Ich hatte zwar keine vertiefte Vorbereitung auf das Ordensleben, aber das Wachsen im Leben mit Gott verspürte ich stark. Meine Entscheidung wurde immer bewusster.“

Als junge Schwester machte Sr. Sigillinde Fortbildungskurse und erhielt die Lehrbefugnis für Naturwissenschaften. Später machte sie auch die Ausbildung zur Schulleiterin und besuchte den ersten Kurs für Erziehungsberatung, den die Katholische Universität in Recife anbot.

Sr. Sigillinde schreibt in ihren Erinnerungen: „1963 reiste ich zum ersten Mal nach Europa. In Rom (Grottaferrata) wurde ich in die Buchführung unserer Kongregation eingeführt. Nach sechs Monaten kam ich zurück und wurde gleich Oberin unserer Gemeinschaft Nossa Senhora do Carmo in Recife. Ich war 38 Jahre alt und sollte nun die Gemeinschaft von Schwestern leiten, die meine Meisterinnen gewesen sind. Wir reiften zusammen im Wunsch, die Tätigkeit in der

Schule und das Apostolat außerhalb der Schule zu meistern. Damals begannen wir mit der Evangelisation und der Sozialarbeit im Vorort Dois Rios (damals noch ein Slum).“

1967 nahm Sr. Sigillinde als Delegierte am Generalkapitel teil. Bei der 2. Sitzungsperiode im Jahr 1970 wurde sie zur Generalrätin gewählt. 1972 wurde sie nach Angola gesandt, um dort in schwieriger Situation zu helfen. Drei Jahre lang wirkte sie als Oberin in Serpa Pinto, heute Menongue. Der Bürgerkrieg zwang Sr. Sigillinde, nach Windhoek auszuweichen. Sie schreibt: „Die drei Jahre, die ich in Angola verbrachte, lebte ich intensiv als Missionarin. Gottes Hand schützte mich in dieser Zeit. Auch an die Zeit - fast ein Jahr - in Namibia, denke ich noch heute. Schwer zu ertragen waren die Spannungen wegen der Apartheid. Ich wurde gebeten, eine Kapelle im Negerviertel auszumalen. Mit ganzem Herzen malte ich einen afrikanischen Christus, was gut aufgenommen wurde. Aber ich bat, nach Brasilien zurückzukehren, als es klar wurde, dass eine Rückkehr nach Angola wegen des Bürgerkrieges nicht möglich war.“

Kurz nach der Rückkehr aus Afrika, wurde Sr. Sigillinde in Olinda Novizenmeisterin. Mit den Kandidatinnen begann sie eine Evangelisationsarbeit im Slum „Favela do Campo do V8“, am Stadtrand von Olinda, wo das Noviziat noch heute im Einsatz ist.

1982 wurde Sr. Sigillinde Oberin der Kommunität Sagrado Coração, in Caruaru, wo sie neun Jahre verblieb. Hier widmete sie sich der Berufungspastoral und gründete eine Comunidade Vocacional, Internat für Anwärterinnen auf das Ordensleben, aus dem einige Missions-Benediktinerinnen hervorgingen.

Anfang 1991, inzwischen 66 Jahre alt, konnte Sr. Sigillinde noch einmal in ihr geliebtes Angola zurückkehren. In diesem Jahr wurde das Regionalhaus mit Noviziat am Stadtrand von Luanda eingeweiht. Sr. Sigillinde wurde Regionaloberin und Meisterin der vier angolischen Jungprofessen. Dieser Mission widmete sie sich bis Juli 1995.

In ihren Erinnerungen an diese Missionsjahre schreibt Sr. Sigillinde: „Am 11. Juli 1995, dem Tag des hl. Benedikt, flog ich von Luanda ab. Von oben aus schaute ich auf das Land, das ich verließ, voller Heimweh nach meiner geliebten Kommunität und nach dem Volk, das ich lieben gelernt hatte. Im täglichen Zusammenleben entdeckte ich die menschlichen Werte dieser Leute, eine Kultur, die sich Ausdruck schafft in liturgischen Tänzen und bei Festen, im geschwisterlichen Zusammenleben in der Gemeinschaft, in spontanen Darbietungen, im mehrstimmigen Gesang und den harmonischen Gesten. Nun bin ich wieder in Brasilien, aber ich kann das alles nicht mehr vergessen.“

Nach zwei Jahren in Olinda, brach Sr. Sigillinde 1997 wieder auf, diesmal nach Portugal. Sie wurde Oberin der Kommunität von Baltar, die sich der Erziehung behinderter Kinder widmet. Der Missionseifer führte Sr. Sigillinde dazu, Evangelisationsgruppen mit den Frauen zu gründen. Sie erzählte später, dass es solche Arbeit vorher nicht gegeben habe.

Als Sr. Sigillinde nach drei Jahren abberufen wurde, verabschiedeten die Frauen sich von ihr mit einem Lied, von dem wir drei Strophen wiedergeben:

„ 1) Sr. Sigillinde war für uns ein Licht, sie sprach uns vom Weg, der zum Himmel führt.

2) Liebe Schwester, es tat so gut, mit Ihnen zusammen zu sein und die Wahrheit zu erfahren.

Jetzt, wo sie uns verlassen, bleibt das Heimweh.

3) Vergessen Sie uns nicht, wenn Sie wieder in Brasilien sind. Sie werden nie vergessen

werden von den Leuten in Baltar.“

In Wahrheit, sie kehrte nicht gleich nach Brasilien zurück, was ihr sehr schwer fiel, wie sie uns erzählte. Sie wurde gebeten, nochmals für ein Jahr nach Angola zu gehen, um Sr. Ursula Fuchs als Regionaloberin zu vertreten. Von Portugal aus reiste sie gleich nach Luanda.

Erst danach kehrte sie endgültig in die Heimat zurück. Im Jahr 2002 kam sie nochmals nach Caruaru, wo sie sich mit vollem Herzen der Pastoralarbeit widmete. Sie leitete Einkehrtage mit den Seminaristen und anderen Gruppen der Diözese. In der Vila Kennedy, einem Stadtteil von Caruaru, legte sie den Grund zu einem Sozialzentrum, einem Projekt für Kinder, Jugendliche und Senioren. Sie setzte sich sehr ein für ein eigenes Grundstück und Räumlichkeiten für verschiedene Aktivitäten. Heute steht das Zentrum mit großer Ausstrahlung und bekam, nach dem Tod der Sr. Sigillinde, den Namen: Sozialzentrum Sr. Sigillinde Piquet.

Neben all diesen Tätigkeiten fand sie, in allen Jahren ihres Ordenslebens, Zeit, sich den bildenden Künsten zuzuwenden, vor allem Malereien, Tonarbeiten und Bastelarbeiten in Stoff.

In ihrer Autobiografie schreibt Sr. Sigillinde: „Mit jedem Tag der vergeht, spüre ich Jesus immer lebendiger in mir. Ich wünsche mir, mit dem heiligen Paulus sagen zu können: ‚Nicht mehr ich bin es, die lebt, sondern Christus lebt in mir.‘“

Seit dem Jahr 2005 ließen die körperlichen und geistigen Kräfte von Sr. Sigillinde nach. Am 3. Dezember jenes Jahres erlitt sie einen doppelten Schlaganfall, von dem sie sich nicht mehr erholte, trotz sofortiger fachärztlicher Eingriffe. 2006 wurde sie nach Recife versetzt, wo unsere älteren und kranken Schwestern ihr Heim gefunden haben. Dort verbrachte sie ihre letzten Lebensjahre als Pflegefall.

Am 19. September 2009, nach fast vier Jahren schweren Leidens, durfte unsere liebe Sr. Sigillinde in den ewigen Frieden eingehen. Möge der Herr seine eifrige Missionarin mit den ewigen Freuden belohnen.

R.I.P.

Priorat Olinda, 4. November 2009.

Die Chronistin